Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 18 (1932)
Heft: 22

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

OLTEN, 2. Juni 1932 Nr. 22 18. Jahrgang

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER" 39. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTLEITUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.66
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Gottes Geist und christliche Erziehung — Die Schallplatte im Unterricht — Das rote Schulparadies in Russland — Schulnachrichten — Konferenzen — Kurse — „Aus dem Testament einer Mutter" — BEILAGE Volksschule Nr. 10.

Tit. Schweizer. Landesbibliothek Bern

Gottes Geist und christliche Erziehung *)

Unchristliches unterscheidet sich wesentlich vom Christlichen. Das gilt auch in der Erziehung. Erziehungsarbeit, die nicht mit dem ganzen, vollen wesenhaften Christentum rechnet, baut auf andere Grundlagen als vom Glauben beseeltes und von den Worten Jesu getragenes Erzieherwirken. Ein Christ weiss, dass er in allem dem Wirken des Gottesgeistes Wege bereiten muss. Menschliches Können reicht nicht aus, wenn Gottes Erzieherkraft nicht eingreift. Das Wort vom heiligen Geist in der Pfingstsequenz hat hier seine tiefe Bedeutung:

Sine tuo numine	Ohne Dein Walten
Nihil est in homine,	Ist nichts im Menschen,
Nihil est innoxium.	Nichts ohne Schuld.

Oft steht der Erzieher ohnmächtig vor seinem Zögling. Welchen Weg er zu seinem Besten beschreiten soll, weiss er nicht mehr. Unbeugsam ist der Wille, kalt das Herz, auf Irrwegen irrt des Jungen Phantasie. Was tun? Sind wir denn die letzten und entscheidenden Erzieher? Steht nicht einer über uns, der tiefer in die Abgründe der Jugendseele hineinschaut und hineinwirkt als wir? Wenn der heilige Geist das Angesicht der Erde zu erneuern imstande ist, dann kann er unsere Erzieherbitte auch erhören:

Flecte quod est rigidum	Biege, was starr,
Fowe quod est frigidum,	Wärme, was kalt ist,
Rege quod est devium.	Führe, was sich verirrt hat.

1.

Nach christlicher Auffassung kann der Erzieher bloss den Boden auflockern, den Samen säen. Die Sonne kann er nicht ersetzen. Auch im geistigen Leben nicht! Die Saat zum Wachstum bringen, die Erzieherfrucht reifen lassen, ist Gottes Sache. Das Pauluswort gilt von uns allen: „Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, aber Gott gab das Gedeihen. Daher ist weder der etwas, der pflanzt, noch der, der begiesst, sondern Gott, der das Gedeihen gibt." (1. Kor. 3, 6—7.) Der Erzieher der Erzieher ist der heilige Geist in seinem Gnadenwirken. Oft sprechen wir, und unser Wort verhallt ungehört. Wir strafen. Die Strafe verfehlt ihre Wirkung. Wir kommen mit Liebe. Ihre Strahlen erweichen nicht. Misserfolg der Arbeit droht. Wir möchten mutlos werden. Vergessen wir nicht: Es liegt ein tiefes Geheimnis über der Eigenart des göttlichen Wirkens in der Menschenseele. Selbst die Gottesgelehrten haben nicht vermocht, es vollständig aufzuhellen. Der Geist Gottes wirkt immer in der Seele, drängt sie nach oben, gibt ihren Taten Ewigkeitswert und übernatürlichen Glanz. Er ist imstande, zu biegen, was starr ist im Menschenkind. Das ist Erzieherwirken, das sich unsern Augen verbirgt, nur dann und wann in wunderbarer Wirkung hervorbricht. Was von Moses in der heiligen Schrift gesagt wird „Der Geist Gottes war sein Führer", das gilt von jedem Christenkind. Er öffnet die Wege zur Tugend, gibt Mut in Schwierigkeiten, lässt aufrecht stehen in den Stürmen des jungen Lebens.

Für unsere Erziehertätigkeit ist ausserordentlich wichtig, dass wir diese Grundwahrheit unseres heiligen Glaubens immer vor Augen halten: Wo etwas wirklich Gutes geschieht, wo trotz grösster Schwierigkeiten Erzieherfrucht reift, da hat der heilige Geist gewirkt. Wer von diesem Grundsatz sich leiten lässt, der verliert die Erziehergeduld nicht leicht. Er weiss, ich muss warten, bis Gott eingreift. Ich will unaufhörlich den Weg bereiten für den, der alles Starre erweichen kann. Statt aufzubrausen, will ich opfernd beten: Gottes Geist, biege Du, was starr in diesem Kind!

2.

Erziehen heisst ein Kind warm machen für das Gute. Die grosse Kunst des Erziehers besteht darin, dass er die Kinder mit einem Ideal erfülle, sie für etwas begeistere. Für den christlichen Erzieher gibt es im Grunde genommen nur ein Ideal, für das zu begeistern seine Erzieheraufgabe ist: *Christus!* Seine ganze erhabene Grösse und die Universalität seines Königtums soll er den Kindern künden. Vielfach ist das nicht so schwer. Wir haben getaufte Kinder vor uns, die in sich keimhaft die Christusliebe tragen. Wir müssen nur wecken, was an verborgener Gnadenkraft im Kinde schlummert. Dem Wirken katholischer Erzieher hat die Taufgnade schon in wundervoller Weise vorgearbeitet. Darum sind unschuldige Kinder so unschwer zur Jesusliebe anzuleiten und werden oft trotz heftigsten Widerstandes der Eltern zu einer eigenartig zarten Frömmigkeit gebracht.

Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass die Erziehung zu Jesus hin immer ein Werk der Gnade ist. Jesus sagte: „Niemand kann zu mir kommen, wenn der Vater, der mich gesandt hat, ihn nicht zieht."

*) Der Verfasser hat uns hier in verdankenswerter Weise die Grundzüge seines Kanzelwortes von der Luzerner Pfingstmontag-Versammlung zur Verfügung gestellt. D. Schr.